

**Gymnasium
Remigianum**



Josefstraße 6
46325 Borken
Tel.: 0 28 61 9 24 40 – 0
Fax: 0 28 61 9 24 40 – 19
info@remigianum.borken.de

**Schulinterner Lehrplan für die
Sekundarstufe I - Gymnasium (G9)
Nordrhein-Westfalen**

Katholische Religionslehre

(Entwurfsstand: Mai 2023)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Fachschaft Katholische Religionslehre am Gymnasium Remigianum	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.2 Übersicht der didaktischen Leitgedanken 5-10	5
2.2.1 Unterrichtsvorhaben in der Erprobungsstufe (Klasse 5-6)	6
2.2.2 Unterrichtsvorhaben in der Mittelstufe (Klasse 7-10)	33
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	80
2.3.1 Fachliche Grundsätze	81
2.3.3 Medienkonzept	81
2.3.3 Kompetenzentwicklung	82
2.3.4 Binnendifferenzierung	86
2.3.5 Lernaufgaben	86
2.3.6 Sozialcurriculum	89
2.3.7 Studien- und Berufsorientierung	90
2.4 Vereinbarung der Fachkonferenz Katholische Religionslehre am Gymnasium Remigianum zur Kompetenzüberprüfung und Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sekundarstufe I	90
2.5 Lehr- und Lernmittel	93
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	93
4 Fortbildungskonzept	93
5 Qualitätssicherung und Evaluation	94

1 Die Fachschaft Katholische Religionslehre am Gymnasium Remigianum

Das Fahrrad, das neben Ihnen umgefallen ist, stellen Sie wieder auf? Warum? Sie erklären einem Fremden den Weg zu seinem Ziel? Warum?

Im Religionsunterricht geht es um das Nachdenken über Regeln für ein verantwortliches Leben in der Umwelt und mit den Menschen. Für die Christinnen und Christen kommen die Werte, an denen sie ihr Handeln orientieren, aus der Botschaft Jesu, aus dem christlichen Glauben.

Ein kritischer Blick in die Geschichte zeigt uns, welche Konsequenzen Menschen aus dem Glauben gezogen haben, welche Wege und Irrwege beschritten wurden, um Gott nahe zu sein. Glauben hat viele Ausprägungen, darum lohnt es, sich mit den Erscheinungsformen, den Auswirkungen sowie den aktuellen Anforderungen und Herausforderungen des Glaubens zu beschäftigen.

Es geht auch um Sinn- und Lebensfragen, die jeden Menschen betreffen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Mehr erfahren über Gott, sich selbst und die Welt. Das ist ein Gewinn für das eigene Leben. Deshalb ist der Unterricht offen auch für Nichtchristen.

Es wird deutlich, dass sich die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht wie in kaum einem anderen Fach als Subjekte ihres eigenen Lebens erfahren können. Diese Grundorientierung des Faches an den Schülerinnen und Schülern wirkt sich unmittelbar darauf aus, wie im Religionsunterricht gelernt wird.

Selbstverständlich gehört der Erwerb religiösen Grundwissens wie beispielsweise die Kenntnisse der biblischen Botschaft, das christliche Menschenbild und die daraus sich ableitenden ethischen Normen, die Grunddaten der Kirchengeschichte und die Kenntnisse des kirchlichen Lebens zu den Zielen des Religionsunterrichts.

Darüber hinaus ist es aber ein besonderes Anliegen des Religionsunterrichtes, die Schülerinnen und Schüler in ihrer religiösen Sprachfähigkeit zu fördern, damit es ihnen gelingen kann, in Fragen der Religion und des persönlichen Glaubens zu einer eigenen und reflektierten Entscheidung zu kommen. Zu einer freien Entscheidung in religiösen Fragen gehört auch die Fähigkeit zur argumentativen Auseinandersetzung mit anderen Religionen. Einander zuhören, den anderen in seiner Eigenart zu verstehen versuchen, mit ihm diskutieren zu können ohne gleich ein Ergebnis vorwegzunehmen, all dies sind Fähigkeiten, die im Religionsunterricht gefördert werden.

Bedingungen des Unterrichts

Der konfessionsgebundene Religionsunterricht findet regulär in Doppelstunden statt. Die Ausstattung der Klassenräume kennzeichnen sich durch interaktive Tafeln und Dokumentationskameras als sehr modern und ermöglicht einen motivierenden und durch den zielgerichteten Einsatz der Medien, effizienten Unterricht. Darüber hinaus sind in allen Klassenräumen Bibeln verfügbar.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Dem schulinternen Curriculum des Gymnasium Remigianum für das Fach Katholische Religionslehre zur Umsetzung des Kernlehrplans G9 liegen folgende Leitgedanken zugrunde:

- Die Unterrichtsvorhaben verknüpfen jeweils mindestens zwei Inhaltsfelder bzw. inhaltliche Schwerpunkte des Kerncurriculums.
- Ausgangspunkt jedes Unterrichtsvorhabens sind Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler (=> Subjektorientierung des Kernlehrplans), auf die jeweils zentralen Inhalte bezogen werden.
- Jedes Schuljahr folgt einer inhaltlichen Leitlinie, die als altersgemäßer „roten Faden“ die Unterrichtsvorhaben verknüpft. Die Abfolge der Leitlinien in den Schuljahren verdeutlicht die Progression im Aufbau des Beispielcurriculums.
- Das schulinterne Curriculum ist als „atmendes“ Curriculum konzipiert: Jeweils ein Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr ist optionaler Puffer, d.h. nicht notwendig zur Umsetzung des Kernlehrplans.

2.2 Übersicht der didaktischen Leitgedanken der Jahrgangsstufe 5-10

Jahrgangsstufe	Didaktischer Leitgedanke
5	Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir zur Welt
6	Orientierung gewinnen in der eigenen und in fremden Religionen
7	Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt
8	Orientierung gewinnen im Umgang mit sich selbst und mit anderen
9	Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens
10	Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Glaube und Gesellschaft

2.2.1 Unterrichtsvorhaben in der Erprobungsstufe (Klasse 5-6)

Jahrgangsstufe 5 -Übersicht-

Didaktischer Leitgedanke: Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir hin zur Welt	
5.1	5.2
<p>Woran glaube ich - woran glauben andere? Nachdenken über eigene Erfahrungen, Prägungen und Haltungen.</p> <p>Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft</p>	<p>Der Traum einer besseren Welt – Die Bewahrung der Schöpfung als Gottes Auftrag für den Menschen</p> <p>Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p>
<p>Regeln für ein gutes Miteinander</p> <p>Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus</p>	<p>Die Bibel lesen – Begegnung mit einem besonderen Buch</p> <p>Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p>
<p>Wer ist eigentlich Gott? Woher weiß man, dass es Gott gibt? - Nachdenken über Gott.</p> <p>Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p>	<p>Jesus wenden sich Menschen zu – Das Handeln Jesu zwischen Ermutigung, Herausforderung und Ärger</p> <p>Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p>
<p>Krippe, Weihnachtsmann und Lichterglanz – warum und wie Menschen Weihnachten feiern</p> <p>Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens Inhaltsfeld 7 Religion in einer pluralen Gesellschaftliche</p>	

Unterrichtsvorhaben I

Woran glaube ich - woran glauben andere? Nachdenken über eigene Erfahrungen, Prägungen und Haltungen.

Der Startpunkt des gemeinsamen Religionsunterrichtes der neuen Lerngruppen ist die Frage nach dem individuellen Glauben – im Kontrast oder im Gleichklang mit anderen Glaubensvorstellungen innerhalb der Gruppe, einer Religionsgemeinschaft oder darüber hinaus. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick über den Tellerrand des Christentums hinaus auf Feste und Rituale der eigenen Religion und anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- der Mensch als Geschöpf und Mitgestalter der Welt
- die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1
- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- beschreiben Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen, UK1
- erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3
- reflektieren Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung, UK5

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Schuleingangsgottesdienst

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1

Hinweise zur Ausgestaltung

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie,
- Den eigenen (religiösen) Lebensweg aufstellen

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K6
- deuten Namen und Bildworte von Gott, K7
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- zeigen die Bedeutung von Sakramenten im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen auf, K24
- unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, K28

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- beschreiben die Verwendung und Bedeutung von Ritualen im Alltag, K47

- Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie
- Vergleich der Lebenswege
- Welche Rolle der Glaube bei uns spielt (religiöse Familien-geschichten, religiöse Feste, religiöse Orte)
- optional: Sakramente aufgreifen
 - Meine Stärken stärken
 - Ich bin angenommen von Gott/Gottesnamen deuten
 - Gebet: Ich kann zu Gott sprechen wann immer ich will
 - Verschiedene Ausdrucksformen des Betens z.B. Psalmen
 - Symbolik: Welche ist mir bereits vertraut, welche ist mir neu?
 - Gottesbild: Glaube ich an die Existenz Gottes? Wie sehe ich Gott? Wie sehen andere Gott? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen /Bilder und Symbole für Gott
 - Das Göttliche im Anderen sehen

Didaktisch-methodische Hinweise:

- z.B. Entdecken von Ähnlichkeiten und Unterschieden in der religiösen Prägung verknüpfen mit dem gemeinsamen Formulieren von Regeln des Respekts: Wie können wir gut miteinander umgehen, so dass sich jede/r in unserem Religionsunterricht (RU) zu Hause fühlt?
- z.B. Arbeiten mit Auszügen aus (auch verfilmter) Kinderliteratur

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben II

Regeln für ein gutes Miteinander

Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird nun erweitert durch den Blick auf die Gruppe. Kerngedanke des zweiten Unterrichtsvorhabens ist es, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6
- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3
- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen, UK1
- bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2
- erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4
- vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen, HK1
- begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese, HK4

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Erziehung zur Demokratiefähigkeit: Klassenregeln, Methodenmodul: Heftführung

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- erörtern bezogen auf ihren Alltag Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- erörtern in Ansätzen die Bedeutung der Hoffnungsbotschaft Jesu für Menschen heute, K19s

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Nachdenken über den Sinn von Regeln
- SuS gehen von sich aus: Welche Regeln kennen wir aus der Grundschule/ von zu Hause)
- Vergleich aus christlicher Perspektive: 10 Gebote, Bergpredigt, biblische Figur (Mose, Abraham)
- Regeln für ein gutes Miteinander aufstellen

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben III

Wer ist eigentlich Gott? Woher weiß man, dass es Gott gibt? - Nachdenken über Gott.

Im weiteren Verlauf stellt sich die zentrale Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Dabei werden ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott. Darüber hinaus wird die zentrale Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Spiritualität und des persönlichen Glaubens der Schülerinnen und Schüler in den Fokus gerückt. Das Gebet, das, geprägt durch den familiären oder kirchlichen Hintergrund, mehr oder weniger nah an biblischen Sprachformen orientiert ist wird hierbei als Möglichkeit des Sprechens mit Gott behandelt. Darüber hinaus kommen die Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit biblischem Sprechen mit und von Gott in Gebeten und Psalmen und erleben, dass sich in diesen ähnliche oder auch ganz fremde Erfahrungen mit und Bitten an Gott ausdrücken.

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- die Frage-Würdigkeit des Glaubens an Gott
- bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1
- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend, HK3

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: Medienkompetenz (5.1): Medienanalyse - Analysieren und Reflektieren *(Bilder und filmische Darstellungen in Bezug auf eine gesellschaftliche Relevanz reflektieren)*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K6
- deuten Namen und Bildworte von Gott, K7
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Über mein Bild von Gott nachdenken
 1. Gibt es einen Gott in meinem Leben? Woher weiß man, dass es Gott gibt? Wie stelle ich mir Gott vor?
- Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott
 1. Wie stellen andere Menschen sich Gott vor?
- Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte
- Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z.B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus
 1. Welche Vorstellung von Gott kennt die Bibel?

<ul style="list-style-type: none">• konkretisieren Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, K36• beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (unter anderem Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen	<ul style="list-style-type: none">• Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott<ol style="list-style-type: none">1. Was denken Menschen mit einer anderen Religion über Gott? Wie nennen Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens ihren Gott?2. <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none">• z.B. Mein Bild von Gott malen – Bilder vergleichen• z.B. Abraham, Mose, ... malt ein Bild von Gott• Kindertheologisches Arbeiten <p>Zeitbedarf: ca. 8 Stunden</p>
--	--

Unterrichtsvorhaben IV

Krippe, Weihnachtsmann und Lichterglanz – warum und wie Menschen Weihnachten feiern

Die Klassengemeinschaft wird durch eine gemeinsam gestaltete Adventszeit gefestigt. Kerngedanke dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachtsfest erfahrbar zu machen.

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- bildliches Sprechen von Gott

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Feste des Glaubens

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben exemplarische Geschichte des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10
- erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Weihnachtsgottesdienst, Medienkompetenz (5.1): Medienanalyse - Analysieren und Reflektieren (*Bilder und filmische Darstellungen in Bezug auf eine gesellschaftliche Relevanz reflektieren*)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen, warum Religion von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutungen für den Glauben von Menschen, K12
- erklären, dass für den Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Es weihnachtet: Beobachtungen in unserer Umgebung; Rituale rund um Weihnachtsfest sammeln und ordnen
- eigene Tradition in Advents- und Weihnachtszeiten in Schule und Familie
- Gott wird Mensch – Botschaft der Weihnachtsgeschichte
- Historische Herkunft von Weihnachtsbräuchen – Tannenbaum, Krippe, Weihnachtsmann, Adventskranz, Engel
- Bilder zur Heiligen Nacht, z.B. Lichtsymbolik (Rembrandt oder Rubens)
- Profanisierung religiöser Sprache und religiöser Symbole im Zusammenhang mit Weihnachten

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene Rituale und Symbole eines zentralen christlichen Festes, K48 • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49 • erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50 • beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51 	<p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ • z.B. Gestaltung eines Weihnachtsgottesdienstes • z.B. Zusammenarbeit mit Fächern Musik, Kunst zur Gestaltung des Gottesdienstes • z.B. historisch-kritische Deutung von Elementen der biblischen Weihnachtsgeschichte • z.B. Erschließung von Bildern der Kunst zur Weihnachtsgeschichte oder kritische Analyse von zeitgenössischen Gedichten oder Liedtexten für Kinder • Die Festtage werden zu gegebener Zeit in den Unterricht integriert <p>Zeitbedarf: ca. 8 Stunden</p>
--	--

Schulhalbjahr 5.2

Unterrichtsvorhaben V

Der Traum einer besseren Welt – Die Bewahrung der Schöpfung als Gottes Auftrag für den Menschen

Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu finden.

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt
- die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Grundmotive und Gestalten der Bibel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1
- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3
- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen, UK1
- bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2
- erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4
- vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen, HK1
- achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend, HK3

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Aktionstag „Nachhaltigkeit“, Eine-Welt-Lade, Sozialcurriculum: Gruppenarbeit zur Ideenfindung und Erstellung der Collage.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- zeigen das Spannungsverhältnis zwischen dem Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf, K2
- konkretisieren an einem Beispiel die Glaubensaussage über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen, K3

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Ich bin einmalig: Über mich als Geschöpf Gottes nachdenken (Anknüpfung an UV1)
- Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen
- Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen
- Beispiel für gottfernes Verhalten zur Schöpfung: Sinnflut → daraus resultierend: Bund mit Gott
- Mach dir die Erde untertan – Missverständnis

<ul style="list-style-type: none"> • erörtern bezogen auf ihren Alltag Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4 • erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung, K5 <p>Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> • konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u. a. der Berufung und des Bundes, K36 • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39 	<ul style="list-style-type: none"> • Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden • Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fiktives Projekt: Schöpfung bewahren am Religianum-Initiative zum bewussten Umgang mit Ressourcen in der Schule <p>Zeitbedarf: ca. 14 Stunden</p>
--	---

Unterrichtsvorhaben VI

Die Bibel lesen – Begegnung mit einem besonderen Buch

Im Religionsunterricht ist die Auseinandersetzung mit der Bibel unabdingbar. Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Unterrichtsvorhaben auf altersgerechte Weise den Entstehungsprozess, Aufbau und Inhalt der Bibel kennenlernen. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Bibel. Schwerpunkt ist die Bibel als Glaubenszeugnis der Menschen zu verstehen und dabei ausgewählte biblische Erzählungen als Erfahrungen mit Gott zu thematisieren.

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- bildliches Sprechen von Gott

Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- die Bibel als Buch
- Grundmotive und Gestalten der Bibel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- finden selbstständig Bibelstellen auf, MK2
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Bibelführerschein

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Namen und Bildworte Gottes
- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, K35
- konkretisieren Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, unter anderem der Berufung und des Bundes, K36
- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (unter anderem Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K37
- erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Entstehungsprozess der Bibel
- Aufbau der Bibel als Bücherregal
- Werkstatt der Evangelisten
- Geschichten der Bibel deuten
 1. Die Bibel erzählt von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben
 1. Gen 1 als Hoffnungsgeschichte in schweren Zeiten
 2. Ex 3 als Bekenntnis zu einem Gott, der das Leid der Menschen sieht und sie befreit
 3. Lk 15,11-32 als Zusage der Liebe und Zuwendung Gottes

<ul style="list-style-type: none">• beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39	<p>4. Psalmen als Ausdruck von Angst (z.B. Psalm 22) und Gottvertrauen (z.B. Psalm 23)</p> <ul style="list-style-type: none">• Ein eigenes Gebet/ einen eigenen Psalm formulieren• Unterscheidung: Erzählung von einer Erfahrung/ Glaubensüberzeugung – Historie (Vermeiden einer „Historismusfalls“); Berücksichtigung des „Sitz im Leben“ als Schlüssel zum Verhältnis biblischer Texte <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bibelführerschein absolvieren• z.B. Fürbitten im Rahmen des Einschulungsgottesdienstes verfassen <p>Zeitbedarf: ca. 10 Stunden</p>
--	---

Unterrichtsvorhaben VII

Jesus wenden sich Menschen zu – Das Handeln Jesu zwischen Ermutigung, Herausforderung und Ärger

Um die biblischen Geschichten, Jesu Sprache und Wirken in ihrer Zeit verstehen zu können, wird die historische Figur Jesus behandelt. Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um seine Lebensumstände richtig zu verstehen. Jesu Zuwendung zu den Menschen steht hierbei im Fokus der Unterrichtsreihe.

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- biblisches Sprechen von Gott

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Feste des Glaubens

Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

Inhaltsfeld 7 Religion in einer pluralen Gesellschaftliche

- Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahresverlauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3
- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum auf, K14
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten nicht an Bedingungen geknüpft ist, K16
- erklären vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit Jesu Zuwendung besonders zu den Armen und Ausgegrenzten als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen, K17

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Biblische Landkarte
- Begegnungsgeschichten mit Jesus, z.B.
 - verändernde Begegnung: Zachäus (Lk 19,1-10)
 - heilsame Begegnung: Bartimäus (Mk 10,46-52), eine syrische Frau (Mt 15, 21-28)
 - konflikthafte Begegnung: Pharisäer (Mk 3,1-6)
 - die Perspektive „von außen“: Ein römischer Hauptmann (Lk 23,1-48)
- Wichtiger Schwerpunkt: Jesus kümmert sich um die benachteiligten Menschen

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern in Ansätzen unterschiedliche Wirkungen der Worte und Taten Jesu auf die Menschen seiner Zeit, K18 • beschreiben die Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten als einen wesentlichen Auftrag der Nachfolge Jesu, K27 • erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38 • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39 	<ul style="list-style-type: none"> • Jesu Umgang mit Menschen als Geschichten, die zeigen, wie Gott ist • Einordnung der Erzählungen jeweils in Aspekte des kulturellen, religiösen oder politischen Kontextes, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Geographische und gesellschaftliche Situation - Römische Besatzung - Die Erwartung des Messias - Bedeutung des Sabbats - Verständnis von Krankheit <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Lernaufgabe: Portfolio erstellen • z.B. Lektüre: Benjamin und Julius (vorlesen) • z.B. Arbeit an Stationen • z.B. Perspektivwechsel üben <p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>
---	--

Jahrgangsstufe 6 – Übersicht -

<i>Didaktischer Leitgedanke: Orientierung gewinnen in der eigenen und in fremden Religionen</i>	
6.1	6.2
Das Evangelium breitet sich aus – Die Anfänge der Kirche Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens	Wie andere ihren Glauben leben – Jüdische und muslimisches Leben in unserer Gesellschaft Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft
Christsein in einer Gemeinde – auch heute noch? Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott	Das Leben vor Gott zum Ausdruck bringen – Stille, Meditation und Gebet Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 6: Weltreligion im Dialog
Zwischen Zweifel und Zuversicht – Abraham und Sara mit Gott auf dem Weg Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gottes Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog	Feste unterbrechen den Alltag – Die Frage nach der Bedeutung von Festen im Leben eines Menschen (im Verlauf des Schuljahres) Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens Inhaltsfeld 7 Religion in einer pluralen Gesellschaftliche

Schulhalbjahr 6.1

Unterrichtsvorhaben I

Das Evangelium breitet sich aus – Die Anfänge der Kirche

Wann wurde „die Kirche“ gegründet? Das erste Unterrichtsvorhaben dieses Jahres widmet sich im Anschluss an die Untersuchung der Umwelt und des Wirkens Jesu im 5. Schuljahr den gemeinsamen Wurzeln des christlichen Glaubens. Es untersucht den Zusammenhang von biblischen Grundlagen und gesellschaftlichen Rahmen der Urgemeinde und zeichnet die Zeit des frühen Christentums von Paulus bis zur konstantinischen Wende in Grundzügen nach.

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Anfänge der Kirchengeschichte

Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Grundmotive und Gestalten der Bibel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott ,S 3
- erläutern an exemplarischen Ereignissen die Entstehung und Entwicklung der frühen Kirchen, S 4
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, M1
- finden selbständig Bibelstellen auf, M2
- deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, M3
- erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen , M4
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, M6
- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, H2

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Methodencurriculum: Kommunikation und Feedbackkultur, Bildbeschreibung: anfängliches Deuten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K 13

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- biblische Anfänge der Kirche – Missionsauftrag und Pfingsten (und Petrus)
- Die Urgemeinde in Jerusalem
- Paulus – Erfinder des Christentums?!
- Reise von Petrus und Paulus nachzeichnen (Orte)

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20 • erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, K21 • beschreiben die Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, K22 • erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23 • erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin/eines Christen den christlichen Glauben zu leben, K 32 • konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, K 36 • beschreiben an ausgewählten Erläuterungen von Frauen und Männern, was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K 37 • erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K 38 • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für die Menschen, K 39 • erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten, K 18 • nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche, K 26 	<ul style="list-style-type: none"> • An verschiedenen Stationen die Orte kennenlernen • Verbreitung des Christentums im Römischen Reich • Christenverfolgung • Konstantinische Wende • Ggf. Luther (Trennung) <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • evtl. Kooperation mit dem Fach Geschichte <p>Zeitbedarf: ca. 16 Stunden</p>
--	---

Unterrichtsvorhaben II

Christsein in einer Gemeinde – auch heute noch? Evangelisch sein – katholisch sein.

Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Leben in der Gemeinde

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, S5
- beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung , S 6
- identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen., S7
- erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten , S8
- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale, S9
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, S 10
- Methodenkompetenz – organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe, M8
- erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, U 3
- erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben , U 4
- begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen, U1

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Methodencurriculum: Kommunikation und Feedbackkultur, Bildbeschreibung: anfängliches Deuten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20
- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K 23

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Erfahrungen/Nichterfahrungen mit der eigenen Gemeinde
- Erkundung eines „heiligen Raumes“ - Elemente des Kirchenraums
- Katholisch, evangelisch – Zwei Kirchenräume im Vergleich
- Altar, Ambo, Taufbecken, Opferstock, Grundaufgaben der

<ul style="list-style-type: none"> • zeigen die Bedeutung von Sakramenten im Lebenslauf einer Christin/eines Christen auf, K 24 • erläutern die Bedeutung des Sonntags und der Eucharistie für Menschen christlichen Glaubens, K 25 • beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines katholischen und evangelischen Kirchenraums, K 29 • zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf, K 30 • benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, K 33 • reflektieren eigene Erfahrungen mit christlichen Festen, K 33 • reflektieren eigene Erfahrungen mit der Kirche, K 34 • beschreiben die Verwendung und Bedeutung von Ritualen im Alltag, K 48 • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K 49 • erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K 50 • beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K 51 	<p>Gemeinde, Amtsverständnis der Konfessionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Feier des Lebens – die Eucharistiefeier • Vorstellung einer Gemeinde und ihrer (Jugend-)Arbeit; <p>Organisation des kirchlichen Arbeitens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ökumenisches Arbeiten <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer katholischen / evangelischen Kirche • Interview mit Menschen in der Gemeinde • Kooperation: Austausch unter ev./kath. Parallelklassen (Expertengruppen) <p>Zeitbedarf: ca. 14 Stunden</p>
---	--

Unterrichtsvorhaben III

Zwischen Zweifel und Zuversicht – Abraham und Sara mit Gott auf dem Weg.

Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden.

Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Grundmotive und Gestalten der Bibel

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gottes

- die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog

- Grundzüge des Glaubens und der Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an exemplarischen Ereignissen die Entstehung und Entwicklung der frühen Kirche, S 4
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, S 1
- finden selbstständig Bibelstellen auf, S 2
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzung, S 6
- deuten religiöser Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK 3
- erschließen und deuten angeleitet künstlerische Darstellungen, MK4
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzungen, MK6
- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK 2.

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Methodencurriculum: Kommunikation und Feedbackkultur, Bildbeschreibung: anfängliches Deuten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K 1
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben der Menschen, K13

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Stationen des Lebens Abrahams und Saras: zwischen Zweifel und Zuversicht, z.B.

- Gen 12,1-9: Berufung Abrahams
- Gen 12, 10-20: Abraham verrät Sara und gefährdet die Verheißung
- Gen 15, 17: Gott schließt (zweimal) einen Bund mit Abraham

<ul style="list-style-type: none"> • konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, unter anderem der Berufung und des Bundes, K35 • beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern, was es bedeuten kann, mit Gott auf dem Weg zu sein, K36 • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K38 • erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, K42. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gen 16: Abraham wartet nicht mehr auf die Erfüllung der Verheißung • Gen 18: Gott zu Gast bei Abraham und Sara • Gen 21: Sie bekommen ihren verheißenen Sohn Isaak • Gen 22: Die Gefährdung der Verheißung <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Advance organizers zum Glaubensweg Abrahams • erschließen und deuten künstlerischer Darstellungen Abrahams <p>Zeitbedarf: ca. 8 Stunden</p>
--	---

Wie andere ihren Glauben leben – Jüdische und muslimisches Leben in unserer Gesellschaft

Auf der Grundlage der vorherigen Unterrichtreihe werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog

- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Spuren des Religiösen im Lebens- Und Jahresverlauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens , S 5
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen , S 7
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, S 10
- nutzen digitale Medien zur Erschließung religiös relevanter Themen, M 5
- begründen ansatzweise Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen , U1
- vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen, H 1

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Methodencurriculum: Kommunikation und Feedbackkultur, Bildbeschreibung: anfängliches Deuten, Präsentation V: Kurzreferate;

Sozialcurriculum: Das Eigene im Fremden erkennen – Muslime in unserer Klasse/Gesellschaft

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K 6
- deuten Namen und Bildworte von Gott , K 7
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen , K 8
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen , K 12

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Ermittlung der Ausgangslage: Juden, Christen, Muslime – Was wir voneinander wissen und gerne wissen würden
- ggf. Vorurteile identifizieren und ihren Ursprung ergründen
- Ein Razum zum Gebet: Synagoge und Moschee als liturgische Räume kennenlernen und in ihren Funktionen vergleichen
- Grundvollzüge religiösen Lebensgestaltung
- Fasten, Gebet, Wallfahrt, Almosen, Bekenntnis

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an Beispielen, wie Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K 40 • vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee , K 41 • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens , K 42 • erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, K 43 • nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung , K 44 • erörtern Chancen und Herausforderungen eines respektvollen Miteinanders von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag , K 45 • reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen, K 46 • erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beten, aber wie? - Gebetshaltungen und Gebetsutensilien und ihre Bedeutung im Vergleich • Feste im Jahresverlauf • Speisevorschriften • Die Bedeutung von Thora, Bibel und Koran für die Religionsgemeinschaften • Berufung Abraham <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu einer Synagoge/Moschee • Videoauschnitte aus Gottesdiensten und Gebeten <p>Zeitbedarf: ca. 16 Stunden</p>
---	--

Unterrichtsvorhaben V

Das Leben vor Gott zum Ausdruck bringen – Stille, Meditation und Gebet

In dieser Unterrichtsreihe sollen die Schülerinnen und Schüler die religiöse Ausdrucksform des Gebets kennenlernen und erste Erfahrungen von Stille und innere Sammlung reflektieren.

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Inhaltsfeld 6: Weltreligion im Dialog

- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, K2
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzung, MK6
- erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3
- reflektieren Erfahrungen von Stille und innere Sammlung, UK5
- begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese, HK4.

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Medienkompetenz (1.2): Sicherer Umgang mit webbasierten Tool.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Sammeln: Erfahrungen mit dem Beten
- Gebetshaltungen und ihre Bedeutungen
- Bildworte und Verse des Psalmen als Ausdruck von Gefühlen und Erfahrungen, die vor Gott gebracht werden
- Beten ohne Worte – Stilleübungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42.

- Gestalten von Psalmversen
- ggf. Gebetsmappe

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI

Feste unterbrechen den Alltag – Die Frage nach der Bedeutung von festen im Leben eines Menschen

Kerngedanke dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen erfahrbar zu machen.

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- bildliches Sprechen von Gott

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Feste des Glaubens

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben exemplarische Geschichte des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10
- erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen, warum Religion von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erklären, dass für den Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33
- erläutern verschiedene Rituale und Symbole eines zentralen christlichen Festes, K48

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Welche Feste feiern wir? Unterscheidung von religiösen und säkularer Feste
- Funktionen von Festen: Unterbrechung des Alltags/Hochzeiten/Rhythmisierung des Lebens
- Unterscheiden der Feste im Kirchenjahr und Feste im Lebenslauf eines Christen
- ggf. Sakramente oder Ostern

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. historisch-kritische Deutung von Elementen
- z.B. Erschließung von Bildern der Kunst oder kritische Analyse von zeitgenössischen Gedichten oder Liedtexten für Kinder

<ul style="list-style-type: none">• unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49• erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50• beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51	<ul style="list-style-type: none">• Die Festtage werden zu gegebener Zeit in den Unterricht integriert <p>Zeitbedarf: ca. 8 Stunden</p>
---	--

2.2.2 Unterrichtsvorhaben in der Mittelstufe (Klasse 7-10)

Jahrgangsstufe 7 – Übersicht

<i>Didaktischer Leitgedanke: Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt</i>	
7.1	7.2
Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens	Ich engagiere mich – Diakonisches Handeln als Kirche für andere in der Nachfolge Jesu Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft
Luthers Protest gegen die Kirche - Reformation Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft	Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu am Beispiel von Wundergeschichten Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- prophetisches Zeugnis

IF 5: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens

- Entstehung und Gattungen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, SK2
- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, SK3
- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, SK8
- analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, MK 1
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, MK2

- *erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, UK1*
- *nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, HK1*
- *begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert, HK3*

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

- z.B. Methodencurriculum: Projektorientiertes Arbeiten II: Informationen sammeln und präsentieren
- z.B. Medienkompetenz (2.2): Informieren und Recherchieren VII: Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten
- Sozialcurriculum: Selbstorganisation & Selbständigkeit: „Wir handeln selbständig“

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- entwickeln Fragen nach Gott und formulieren eigene Antworten, K11
- erörtern die mögliche Wirksamkeit prophetischen Handelns, K18
- erläutern den Anspruch von Propheten in ihrer Kritik für Gottes Gerechtigkeit, K16
- legen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Herausforderungen für eine Kirche in der Nachfolge Jesu dar, K30
- beschreiben ausgewählten Biographien die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, K34

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Der Protest des Amos bzw. anderer Propheten
- Friedrich von Spee bzw. andere prophetische Gestalten der Kirchengeschichte

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Kreative Umsetzung eines Bibeltextes (z.B. Fotostory, Rollenspiel, „Elfchen“, Plakat)
- Übung der mdl. Präsentation
- Erstellen einer Zeitleiste
- Sicherung durch: z.B. Kreuzworträtsel, Lückentext, Quiz
- Analyse von Bildern

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben II

Luthers Protest gegen die Kirche – Reformation	
<u>Inhaltsfelder:</u>	
<ul style="list-style-type: none">• Kirche als Nachfolgemeinschaft IF4	
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)	
<i>Die Schülerinnen und Schüler</i>	
<ul style="list-style-type: none">• erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche der Nachfolge Jesu, SK4• führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, MK5• erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4• nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, HK2	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
<ul style="list-style-type: none">• z.B. Methodencurriculum: Projektorientiertes Arbeiten II: Informationen sammeln und präsentieren• z.B. Medienkompetenz (2.2): Informieren und Recherchieren VII: Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Mögliche Unterrichtsbausteine:
<ul style="list-style-type: none">• erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchentrennung im 16. Jahrhundert, K31• beurteilen an verschiedenen geschichtlichen Ereignissen das Verhalten der Kirche angesichts ihres Anspruchs Jesus nachzufolgen, K37	<ul style="list-style-type: none">• Ablasshandel Kirchenverständnis/Papstamt• Blick auf den chronologischen Gang der Ereignisse

<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche, K39 	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. weitere Reformatoren <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreative Umsetzung eines Bibeltextes (z.B. Fotostory, Rollenspiel, „Elfchen“, Plakat) • Übung der mdl. Präsentation • Erstellen einer Zeitleiste • Sicherung durch: z.B. Kreuzworträtsel, Lückentext, Quiz • Analyse von Bildern <p>Zeitbedarf ca. 12 Stunden</p>
---	--

Ich engagiere mich - Diakonisches Handeln als Kirche für andere in der Nachfolge Jesu

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung IF1
- Kirche als Nachfolgemeinschaft IF4

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- *entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, SK1*
- *ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, SK2*
- *entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK7*
- *führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen (...), MK5*
- *reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethische Urteilsfindung*
- *erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben*
- *nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen..., HK1*
- *begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert, HK3*

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, K4
- beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen, K9
- erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen exemplarisch seine Umsetzung, K32

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Solidarisches Handeln in der Gesellschaft: z. B.: Arbeit mit Flüchtlingen; Kinderbetreuung; Schwangerenkonfliktberatung
- Hilfe für Menschen in Notlagen – Menschen am Rand der Gesellschaft

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Besuch von entsprechenden Einrichtungen
- Gestaltung eines Koffers (ggf. Auswertung mit Biparcour)
- Museumsrundgang

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV

Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu am Beispiel von Wundergeschichten

Inhaltsfelder:

- Jesus der Christus IF3
- Bibel als Urkunde des Glaubens IF5

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- *erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an dem sich offenbarenden Gott, SK3*
- *analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, MK1*
- *führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, MK3*
- *erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im sozio-kulturellen Kontext, UK3*

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Methodencurriculum:

- Projektorientiertes Arbeiten II: Informationen sammeln und präsentieren
- Bildbeschreibung V

Medienkompetenz

(4.1): Produzieren und Präsentieren XIII (Moderne Interpretationen von Gleichnissen/Wundern mit dem Handy drehen)

(3.1): Kommunikations- und Kooperationsprozesse

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern an ausgewählten Wundererzählungen Jesu Rede vom Reich Gottes, K19
- grenzen das Verständnis von Wundererzählungen als Glaubenszeugnisse von historisierenden Auslegungen ab, K20
- beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit, K41
- erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, K44
- beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Literarische Gattung der Wundererzählungen
- Typologien von Wundern (z. B.: Heilungswunder, Naturwunder)
- Funktion von Wundern im Kontext der Reich-Gottes-Botschaft
- Relevanz von Wundererzählungen für heutiges Glaubensverständnis

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Durchführung eines synoptischen Vergleichs
- Erstellen einer Zeitleiste zur Entstehung der Evangelien
- Verfassen eines fiktiven Interviews mit Mk
- Entwicklung von Theorien zur Frage der Abhängigkeit
- Kurzfilme/ neue Interpretationen

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 8 – Übersicht –

<i>Didaktischer Leitgedanke: Orientierung gewinnen im Umgang mit sich selbst und mit anderen</i>	
8.1	8.2
Potentialanalyse – Wer bin ich? Meine Stärken, meine Schwächen Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung	Der Welt dem Rücken kehren? – Leben in klösterlichen Gemeinschaften Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft
Bin ich richtig so wie ich bin? – Männer, Frauen, Divers Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 7 Religion in einer pluralen Gesellschaftliche	Die Reich-Gottes-Botschaft in Jesu Gleichnissen Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens
Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog Inhaltsfeld 7 Religion in einer pluralen Gesellschaftliche	

Unterrichtsvorhaben I

Potentialanalyse - Wer bin ich? Meine Stärken, meine Schwächen

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK7
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, MK6
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, UK2
- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, UK3
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, HK1

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: Potentialanalyse

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, (K2)
- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, (K3)
- beschreiben mögliche Auswirkungen der Nutzung von (digitalen) Medien auf die Gestaltung des eigenen Lebens und die Beziehung zu anderen – auch in Bezug auf Geschlechterrollen, (K7)
- erörtern die Relevanz von Leitbildern für die Entwicklung der eigenen Identität, (K8)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Selbstbild, Fremdbild
- Inszenierung und Wirklichkeit, Social Media

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Bearbeitung des Ordners zur Potentialanalyse

- beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen. (K9)

- Ggf. kritischer Blick auf Apps zur Optimierung von Fotos und Profilen

Zeitbedarf ca. 4-6 Stunden

Unterrichtsvorhaben II

Bin ich richtig so wie ich bin? – Männer, Frauen, Divers

Inhaltsfelder:

IF 1. Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

IF 7. Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, (UK2)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, (HK1)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: Sozialcurriculum: Selbstwahrnehmung & Fremdwahrnehmung – „Wir sind offen füreinander“

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Dating, Beziehung, Liebe – Partnerschaft und Sexualität verantwortungsbewusst leben

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aspekte, die zum Gelingen einer Beziehung und zu einer verantworteten Sexualität beitragen können, (K5) • setzen sich mit aktuellen Geschlechterrollenvorstellungen vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes auseinander, (K6) • beschreiben mögliche Auswirkungen der Nutzung von (digitalen) Medien auf die Gestaltung des eigenen Lebens und die Beziehung zu anderen – auch in Bezug auf Geschlechterrollen, (K7) • beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen, (K9) • beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben, (K61) <p>beurteilen die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Zusammenhang mit lebensbedeutsamen Ereignissen. (K66)</p>	<p>abhängig von Interessen und Fragen in der Lerngruppe; z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werte in einer Beziehung: <ul style="list-style-type: none"> ○ eigene Vorstellungen und Wünsche (Vorstellungen von Jungen und Mädchen im Vergleich) ○ Achtung vor sich und anderen; Ja zur Sexualität; Respekt vor der Vielfalt sexueller Lebensentwürfe • Was ist Liebe? Z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Formen der Liebe: Agape, Eros, Philia ○ Liebe, Lust und Beziehung in der Bibel (z. B.: Jakob, Lea und Rachel (Gen 29-30); Tamar und Amnon (2 Sam 13, 1-22), Hld) ○ Hetero- und Homosexualität • Liebe im digitalen Zeitalter, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Sight“ – Wenn der Umgang mit anderen über Apps /künstliche Intelligenz („KI“) gesteuert wird; Kurzfilm „sight“ https://www.youtube.com/watch?v=IK_cdkpazjI (Datum des letzten Zugriffs: 17.01.2020) ○ Dating Apps ○ Seitensprungagenturen ○ Auszüge aus: Kling, Mark Uwe: QualityLand, Berlin 2017 • Vielfältige (Geschlechts-)Identitäten („boy to girl transformation“ – z. B. Model Stas Fedyanin) • „Wahre Liebe wartet!“? • Wenn Beziehungen scheitern • Mein Körper gehört mir – das Recht auf ein Nein
--	--

- Sexualmoral und Menschenwürde – Was „bringt“ kirchliche Sexualmoral?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Z.B. Arbeit mit Jugendzeitschriften, Screenshots aus soz. Netzwerken, Lieder, Filmausschnitten, Videoclips
- Einbeziehen kirchlicher Position
- Auseinandersetzung mit Chancen und Grenzen verschiedener Apps

Zeitbedarf ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben III

Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Judentum, Christentum und Islam im Dialog

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- religiöser Fundamentalismus

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, MK5
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, UK1
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, HK2

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Medienkompetenz: Kommunikations- und Kooperationsprozesse

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

- legen dar, inwiefern Menschen beim Erwachsenwerden einen Spielraum für die verantwortliche Nutzung ihrer Freiheit gewinnen, K1
- unterscheiden lebensförderliche Sinnangebote von lebensfeindlichen, K2
- stellen biblische Grundlagen der Ethik – Zehn Gebote, Goldene Regel, Nächsten- und Feindesliebe - in Grundzügen dar und zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben, K3

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Sekten (Scientology, Aleph, etc.)
- Esoterik
- Okkultismus
- Wissenschaftsanbeter (Sheldon Cooper)

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, K4 • erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen an Beispielen, K5 • beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft, K9 • beurteilen die Aussageabsicht und Angemessenheit unterschiedlicher Gottesvorstellungen, K17 • erörtern Konsequenzen von Indifferenz, K19 • verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft und für sie übernimmt, K41 • beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote, K53 • begründen Grenzen der Toleranz, K54 	<p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen verschiedener religiöser Gruppen und Sekten • Ggf. Besuch einer Drogenberatungsstelle oder Familienberatung <p>Zeitbedarf ca. 10 Stunden</p>
--	---

Unterrichtsvorhaben IV

Der Welt den Rücken kehren? – Leben in klösterlichen Gemeinschaften

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte und Gegenwart

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- Formen gelebten Glaubens
- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, SK1
- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, SK5
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, MK5
- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, UK3

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Sozialcurriculum: Selbstwahrnehmung & Fremdwahrnehmung – „Wir sind offen füreinander“

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, (K1)
- beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, (K34)

Mögliche Unterrichtsbausteine

inhaltliche Akzentsetzungen:

- Was suchen Menschen in alternativen Gemeinschaften?
- Was bieten Ordensgemeinschaften?

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben, (K35) • beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche. (K39) 	<ul style="list-style-type: none"> • Welt-fremd? Zum Verhältnis von Gesellschaft und Ordensgemeinschaften, z. B.: • Finden die Menschen im Kloster/in einer Ordensgemeinschaft, was sie suchen? • Kritische Auseinandersetzung bzw. Vertiefung: <p>didaktisch-methodische Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu Gründen, „ins Kloster zu gehen“: Vergleich der Darstellung eines Klosters im Werbespot (Schokoriegel) mit der Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorstellung eines Tagesrhythmus in einem Orden; Jahresprogramm eines Ordens (vgl. z.B. die Homepages von Ordensgemeinschaften); Auszug aus Prüfer, Tillmann, ebd. S. 56-63, gekürzt) • Interviews: Verschiedene Ordensleute anschreiben und ausgewählte Interviewfragen beantworten lassen; • freie Zeitaufgaben: Verschiedene Präsentationen vorbereiten, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Gebete, die bei festen Gebetszeiten in Klöstern gesprochen werden (Stundengebete, Brevier...) ○ Gregorianische Gesänge: früher – heute ○ Taizé-Gesänge (im Vergleich zu Gregorianischen Gesängen) ○ Soziale Einrichtungen, die von Orden gegründet worden sind <p>Zeitbedarf: ca. 10 Stunden</p>
---	--

Unterrichtsvorhaben V

Die Reich-Gottes-Botschaft in Jesu Gleichnissen

Inhaltsfelder:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Entstehung und Gattungen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, SK3
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK7
- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, SK8
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, MK2
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, MK6
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, HK2

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

- z.B.: Medienkompetenz (4.1): Produzieren und Präsentieren XIII (*Moderne Interpretationen von Gleichnissen/Wundern mit dem Handy drehen*)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern an ausgewählten Gleichnissen, Wundererzählungen und Auszügen aus der Bergpredigt Jesu Rede vom Reich Gottes, (K19)
- erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, (K26)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Leistungen von Vergleichen und Metaphern in der Alltagssprache: Anschaulichkeit, Prägnanz, Deutungsnotwendigkeit etc.

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit (u. a. wörtliches Verständnis, historisierende Auslegung), (K41) • erläutern an Beispielen die Bedeutung des Entstehungskontextes und der literarischen Form für eine sachgerechte Auslegung biblischer Texte, (K42) • erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, (K44) • unterscheiden die Frage nach der Historizität biblischer Texte von der Frage nach ihrer Wahrheit, (K45) • beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K46) <p>erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes. (K47)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Träume von einer idealen Welt: Wie Schülerinnen und Schüler sich eine Idealwelt (einen Himmel) vorstellen und wie sie sie mithilfe bildhaften Sprechens (Metaphern, Vergleiche etc.) beschreiben - Provokation, Ermutigung, Aufruf – Jesu Verkündigung des Reiches Gottes durch Gleichnisse: <ul style="list-style-type: none"> ○ exemplarische Gleichnisse, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ganz klein – ganz groß: der Vergleich des Reiches Gottes mit einem Senfkorn (Mk 4, 30-32) ▪ gerecht und/oder barmherzig? – Die Frage nach der Gerechtigkeit im Reich Gottes: die Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberg (Mt, 20, 1-16) und vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32) ▪ Die Frage nach dem Nächsten – das Beispiel vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37), ... ○ „Schon und noch nicht“ – grundsätzliche Aussagen zum Reich Gottes ○ Merkmale von Gleichnissen; Deutungsnotwendigkeit, Anschaulichkeit, Prägnanz etc. - Dem Ruf Jesu folgen und am Reich Gottes mitwirken – Christinnen und Christen in der Nachfolge Jesu
--	--

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- handlungs- und produktionsorientierte Wege der Erschließung von Gleichnissen:
 - o Standbilder
 - o Aktualisierungen
 - o Perspektivenwechsel

- Ein Kurzfilm als Gleichnis: „Balance“ , z. B. unter <http://www.goe-the.de/ins/us/bos/prj/kgs/kan/bal/dein-dex.htm> (Datum des letzten Zugriffs: 17.01.2020)

- Arbeit mit einem Advance Organizer: Facetten des Reiches Gottes

- Kompetenzüberprüfung durch z. B. Verfassen eines Lexikonartikels zum Reich Gottes, Schreiben eines modernen Gleichnisses

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 9 – Übersicht –

<i>Didaktischer Leitgedanke: Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens</i>	
9.1	9.2
Alles Karma? - Welt und Menschenbild in Hinduismus/ Buddhismus Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog	Das kann doch nicht wahr sein!?! – Wunder als Zeichen der Nähe Gottes/ Die Gottesfrage in Frage stellen? Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens
Der Tod ist nicht mehr tödlich – Kreuz und Auferstehung Jesu Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens	Eine sensible Beziehung – Das christlich-jüdische Verhältnis im Wandel Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog
Abschied nehmen – Umgang mit Trauer und Vorstellungen vom Leben nach dem Tod Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog Inhaltsfeld 7 Religion in einer pluralen Gesellschaftliche	Zwischen Anpassung und Widerstand – Kirche im Nationalsozialismus Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog

Unterrichtsvorhaben I

Alles Karma? – Welt und Menschenbild im Hinduismus/ Buddhismus

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- die Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Infragestellung

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Heil und Erlösung in einer fernöstlichen Religion

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)
- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, (SK6)
- unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen, (SK9)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Anknüpfungspunkte an das Schulprogramm:

- Methodencurriculum: Lern- und Arbeitsorganisation

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, (K3)
- stellen Charakteristika einer fernöstlichen Religion als Weg der Heilssuche dar, (K55)
- vergleichen die Sicht auf die Welt und den Menschen im Christentum und einer fernöstlichen Weltreligion, (K56)
- unterscheiden die Vorstellungen von Auferstehung und Reinkarnation. (K57)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- „Buddha im Baumarkt“ – Erscheinungsformen des Buddhismus in unserer Gesellschaft
- Alter, Krankheit, Tod – Umgang mit Erfahrungen des Leidens
- Vom Prinzen zum Erleuchteten – Siddharts Reaktionen auf die Begegnung mit dem Leiden
- Aufhebung des Leidens – Das Rad der Lehre und die vier edlen Wahrheiten (Basistext: *Die Predigt von Benares*)
- Wie soll ich leben? – Gelassenheit und Mitgefühl als Grundhaltungen (Basis: Der *achtteilige Pfad*; ggf.: Thema „Gestaltung und Zerstörung eines Mandalas“ (Bei youtube gibt es einige Filme, die diese Zerstörung thematisieren)
- ggf.: Zen und der Dalai Lama – Formen des Buddhismus
- ggf.: Erfahrung der Leere? – Der buddhistische Weg der Meditation (Erfahrungsberichte oder hinführende Übungen), evtl. im Vergleich mit angeleiteten christlich-kontemplativen Übungen (z. B. Ignatianische Impulse)
- „Was ist der Mensch?“ – christliche und buddhistische Perspektiven im Vergleich (z. B. in Bezug auf den Umgang mit Leiden oder der

Wahrnehmung des eigenen Lebens und der gelebten Religiosität)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Recherche und Dokumentation: Buddha im öffentlichen Leben
- ggf.: Gespräch mit einem Buddhisten in einem buddhistischen Zentrum
- Besuch eines Buddhistischen Zentrums

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben II

Der Tod ist nicht mehr tödlich - Kreuz und Auferstehung Jesu

Inhaltsfelder:

IF 3: Jesus, der Christus

- Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, SK3
- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, SK6
- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, SK8
- führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, MK3
- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie, MK4
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, MK6
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert, HK3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Mögliche Unterrichtsbausteine

<ul style="list-style-type: none"> • zeigen – auch vor dem religiösen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund – das Konfliktpotenzial der Botschaft Jesu auf und erklären den Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens, (K21) • zeigen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der Auferweckung der Toten auf, (K22) • unterscheiden den christlichen Auferstehungsglauben von anderen Vorstellungen (u. a. Rückkehr ins irdische Leben, ausschließliches Weiterleben in den Gedanken von Menschen), (K23) • deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz oder Auferstehung, (K25) • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, (K27) • erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K47) • bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur. (K48) 	<ul style="list-style-type: none"> - Weg-Metapher – Nachdenken über das eigene Leben <ul style="list-style-type: none"> ○ Der eigene Lebensweg: Kreuzungen, Brüche - Ein konsequentes Leben – Der Weg Jesu zum Kreuz <ul style="list-style-type: none"> ○ z. B.: Die Tempelreinigung (Lk 19, 45-48) als Provokation ○ Die Darstellung der Passion Jesu in den Evangelien ○ Vergleich von zwei Kreuzigungsdarstellungen aus verschiedenen Epochen - Was meint Auferstehung (nicht)? <ul style="list-style-type: none"> ○ „Irgendwie glaube ich an ein Weiterleben ...“ – subjektive Theorien und säkulare Vorstellungen ○ Erzählungen von Begegnungen mit dem Auferstandenen in den Evangelien (vor allem: Emmaus und Thomas) ○ Wie über diese Erfahrungen erzählen? – metaphorisches Sprechen in den Evangelien ○ Darstellung der Auferstehungserfahrung in Kunstwerken (z. B.: Werner Hofmeister, Tabula Saltandi) <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgang zum Friedhof - synoptischer Vergleich (der Passionstexte) - bilddidaktisches Arbeiten mit Kreuzigungsdarstellungen, z. B.: Isenheimer Altar; Eiskreuze – Das Eigentliche tritt zutage (vgl. IRP (Institut
--	---

für Religionspädagogik). Impulse. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht an allgemeinbildenden Gymnasien und beruflichen Schulen, Heft Frühjahr 2011: Unterrichtskonzepte); Kreuzweg digital oder analog z. B. Bilder, Installationen zum Kreuz; digitaler Kreuzweg *Ans Licht?*

unter www.jugendkreuzweg-online.de

(Datum des letzten Zugriffs: 17.01.2020)

- Literarische Annäherungen an Passion und Auferstehung (z. B. Langenhorst, Georg: Auferweckt ins Leben. Die Osterbotschaft neu entdeckt, Freiburg i. Br. 2018.)
- ggf.: Arbeit mit Filmen, z. B.: Spielfilm „Auferstanden“ (Regie: Reynolds, Kevin, USA 2016)
- ggf.: gestalterisches Arbeiten (z. B.: Erstellung eines Kreuzwegs)

Zeitbedarf ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben III

Abschied nehmen – Umgang mit Trauer und Vorstellungen vom Leben nach dem Tod

Inhaltsfelder:

IF 3: Jesus, der Christus

- Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Judentum, Christentum und Islam im Dialog

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen

-

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, SK1
- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, SK6
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, SK10
- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie, MK4
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, UK1
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert, HK3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Mögliche Unterrichtsbausteine

<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden den christlichen Auferstehungsglauben von anderen Vorstellungen (u. a. Rückkehr ins irdische Leben, ausschließliches Weiterleben in den Gedanken von Menschen), (K23) • erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, (K26) • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, (K27) • erläutern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens, (K53) • beschreiben den Wandel im Umgang mit lebensbedeutsamen Ereignissen in Kultur und Gesellschaft als Beispiel für Pluralisierung, (K60) • beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben, (K61) • beschreiben alternative Formen der Suche nach Sinn und Erfüllung, (K62) • setzen sich mit der Relevanz von Religion, aber auch von alternativen Formen der Sinnsuche als Faktor der persönlichen Lebensgestaltung auseinander, (K65) • beurteilen die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Zusammenhang mit lebensbedeutsamen Ereignissen. (K66) 	<p>Abschied nehmen – Einstieg über literarische Texte (Lüftner, Kai/Gehrmann, Katja: Für immer. Weinheim 2018; alternativ: z. B. Auszüge aus Nicholls, Sally: Wie man unsterblich wird, München 2010; Green, John: Das Schicksal ist ein mieser Verräter, München 2014) – (erzählte und andere) Erfahrungen mit Tod und Trauer ☒ Sammlung von Fragen rund um Abschiednehmen, Tod und Trauer, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet „Sterben“? • Kann man sich auf den Tod vorbereiten? • Woher weiß man, dass jemand tot ist? • Wohin geht jemand, der gestorben ist? • Wie läuft eine Bestattung ab? • Sind Särge immer aus Eiche? • Was hilft beim Trauern? • (Wie) Kann man verhindern, dass jemand vergessen wird? • <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche • Erstellen eines Infoflyers • Diskussion zu alternativen Bestattungsformen
---	--

- Kurzfilme/Videoclips
- Kondolenzkarten sichten
- Gespräch mit einem Bestatter

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV

Das kann doch nicht wahr sein!? – Wunder als Zeichen der Nähe Gottes/ Die Gottesfrage in Frage stellen?

Inhaltsfelder:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Entstehung und Gattungen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen
-

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, SK3
- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, SK8
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, MK2
- führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, MK3
- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie, MK4
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen. MK6

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Mögliche Unterrichtsbausteine

Was wir heute Wunder nennen (z. B. „Das wäre

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an ausgewählten Gleichnissen, Wundererzählungen und Auszügen aus der Bergpredigt Jesu Rede vom Reich Gottes, (K19) • grenzen das Verständnis von Wundererzählungen als Glaubenszeugnisse von historisierenden Auslegungen ab, (K20) • bewerten an Beispielen die Rezeption des Lebens und Wirkens Jesu in der analogen und digitalen Medienkultur, (K28) • beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit (u. a. wörtliches Verständnis, historisierende Auslegung), (K41) • erläutern an Beispielen die Bedeutung des Entstehungskontextes und der literarischen Form für eine sachgerechte Auslegung biblischer Texte, (K42) • beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K43) • erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, (K44) • unterscheiden die Frage nach der Historizität biblischer Texte von der Frage nach ihrer Wahrheit. (K45) • 	<p>für mich ein Wunder!“ oder „Gibt es heute noch Wunder?“)</p> <p>Annäherungen an mindestens zwei biblische Wundererzählungen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blindsein und sehen können – Die Geschichte des blinden Bettlers Bartimäus (Mk 10, 46-52) <ul style="list-style-type: none"> ○ Krankheit zur Zeit Jesu: (theologische) Deutung und soziale Folgen ○ Die Begegnung mit Jesus verändert – Die Geschichte von Bartimäus ○ Und heute? – Erfahrungen von Ausgrenzung und Befreiung - Angst und Zuversicht – Die Geschichte vom Seewandel Jesu (Mt 14) <ul style="list-style-type: none"> ○ Das kann doch nicht wahr sein! – Historisches Missverständnis, z. B. anhand einer Szene aus einem Jesusfilm ○ Die Seewandelgeschichte als Hoffungsgeschichte einer bedrohten Gemeinde ○ Eine Geschichte in zwei Fassungen (Mt 14 und Mk 6) – Ein Motiv mit interessanten Unterschieden ○ Glaube als Aufbruch ins Ungesicherte – symboldidaktische Zugänge ○ ggf.: Darstellung der Erzählungen in der Kunst (z. B. von Lützenburger) <p>Was bedeuten diese Geschichten?</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wunder als Zeichen des angebrochenen Reiches Gottes ○ Wunder heute? <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Synoptischer Vergleich
---	--

- Erschließung künstlerischer Darstellungen

Zeitbedarf ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben V

Eine sensible Beziehung – Das christlich-jüdische Verhältnis im Wandel

Inhaltsfelder:

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- das christlich-jüdische Verhältnis in der Geschichte
- Judentum, Christentum und Islam im Trialog

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, SK4
- analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, MK1
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, MK5
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, UK1
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, HK1
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. HK2

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Mögliche Unterrichtsbausteine

- legen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Herausforderungen für eine Kirche in der Nachfolge Jesu dar, (K30)
- beschreiben das Verhalten der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus in der Spannung von Widerstand und Schuld, (K33)
- beurteilen an verschiedenen geschichtlichen Ereignissen das Verhalten der Kirche angesichts ihres Anspruchs, Jesus nachzufolgen, (K37)
- erörtern an einem Beispiel aktuelle Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, (K38)
- erkunden Spuren jüdischer Kultur und Geschichte in ihrer Umgebung und stellen sie dar, (K49) (ggf.)
- beschreiben die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam sowie in Grundzügen die Entwicklung des Christentums aus dem Judentum, (K50)
- stellen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Formen und Ursachen des christlichen Antijudaismus dar, (K51)
- erläutern Ausprägungen von Antisemitismus und Antijudaismus, (K52)
- beurteilen die Bedeutung jüdisch-christlicher Begegnungen im Hinblick auf die Prävention antijudaistischer bzw. antisemitischer Haltungen und Handlungen, (K58)
- erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft. (K59)

- mögliche Aspekte:
 - Entstehung des Christentums aus dem Judentum und Abgrenzungen in den ersten Jahrhunderten
 - Beispiele für christlichen Antijudaismus in der Geschichte: verbale Angriffe; Art der Vorwürfe (z. B.: „Hostienschänder“, „Ritualmörder“... – vgl. „Deggendorfer Gnad“), Konzilsbeschlüsse gegen Menschen jüdischen Glaubens (z. B. Toledo 633; 4. Laterankonzil 1215), Luthers antisemitische Schriften und deren Instrumentalisierung in der Zeit des Nationalsozialismus
 - Umdenken nach Auschwitz: Schuldbekennnis; Neubestimmung des Verhältnisses zum Judentum
 - Beispiele für „Miteinander“ und Begegnungen von Menschen christlichen und jüdischen Glaubens (z. B. christlich-jüdischer Kindergarten und Drei-Religionen-Grundschule in Osnabrück; Drei-Religionen-Haus in Marl; Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ...)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Zeitleiste erstellen
 - An historischen Quellen arbeiten
 - Recherche zu christlich-jüdischen Begegnungen
- Zeitbedarf ca. 10 Stunden**

Unterrichtsvorhaben VI

Zwischen Anpassung und Widerstand

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- das christlich-jüdische Verhältnis in der Geschichte

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, (SK4)
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, (SK10)

- analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, (MK1)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben. (UK4)

Anknüpfung an das Schulprogramm:

- Medienkompetenz (4.1): Produzieren und Präsentieren (*PowerPoint zu Persönlichkeiten des Nationalsozialismus erstellen und präsentieren (z.B. Geschwister Scholl, Kardinal von Galen, Dietrich Bonhoeffer,..)*)
- Sozialcurriculum: Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein: „Wir übernehmen Verantwortung“

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, (K1)
- legen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Herausforderungen für eine Kirche in der Nachfolge Jesu dar, (K30)
- beschreiben das Verhalten der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus in der Spannung von Widerstand und Schuld, (K33)
- beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, (K34)
- beurteilen an verschiedenen geschichtlichen Ereignissen das Verhalten der Kirche angesichts ihres Anspruchs, Jesus nachzufolgen, (K37)
- beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche, (K39)
- erläutern Ausprägungen von Antisemitismus und Antijudaismus, (K52)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Überblick: Von der Machtergreifung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs
- Kirche und Staat – auch: Das Konkordat
- Katholische Kirche zwischen Anpassung und Widerstand (exemplarische Persönlichkeiten: von Galen, Maximilian Kolbe, Nikolaus Groß, ...)
- Evangelische Kirche: Bonhoeffer, ...
- Die Kontroverse um die Rolle von Papst Pius XII.
- Schulbekenntnis der Kirchen
- **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:**
- Umgang mit Sachtexten und historischen Quellen

<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung jüdisch-christlicher Begegnungen im Hinblick auf die Prävention antijudaistischer bzw. antisemitischer Haltungen und Handlungen. (K58) 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Filmen, z. B.: Spielfilm „Bonhoefer – Die letzte Stufe“ (Regie: Till, Eric, Kanada/Deutschland/USA 2000); „Der neunte Tag“ (Regie: Schlöndorff, Volker, Deutschland, Luxemburg, Tschechien 2004), „Sophie Scholl– Die letzten Tage“ (Regie: Rothemund, Marc, Deutschland 2005) • Dokumentation: Pius XII. und das Dritte Reich; dazu Auszüge aus: Hochhuth, Rolf: Der Stellvertreter, Schauspiel 1963 • ggf. Romanauszüge, z. B. Schmitt, <u>Eric-Emmanuel</u>: Das Kind von Noah, Frankfurt a. M. 2007 <p>Zeitbedarf ca. 12 Stunden</p>
---	--

Jahrgangsstufe 10 – Übersicht –

<i>Didaktischer Leitgedanke: Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Glaube und Gesellschaft</i>	
<p>10.1</p> <p>Gott: einer, keiner, viele? – auf die Gottesfrage antworten Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft</p>	<p>10.2</p> <p>Religion auf Abwegen – religiöser Fundamentalismus und religiös verbrämter Extremismus Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft</p>
<p>Glaube nimmt Gestalt an – Symbolik und Theologie des Kirchenraums Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft</p>	<p>Auf Gewalt verzichten – die Bergpredigt als Orientierung für eigenes Handeln? Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus Inhaltsfeld 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog</p>

Begegnungen auf Augenhöhe – Menschen christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubens im Dialog

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen im Dialog

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

Unterrichtsvorhaben I

Gott: einer, keiner, viele? – auf die Gottesfrage antworten

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

- die Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Infragestellung

Inhaltsfeld 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, SK1

<ul style="list-style-type: none"> • ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, SK2 • erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, SK 8 • analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, MK1 • erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4 • nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, HK2 	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Gott und formulieren eigene Antworten, (K11) • erläutern Anfragen an den Gottesglauben, (K12) • zeigen auf, dass der Glaube an die Gegenwart Gottes das Spezifikum des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses ist, (K13) • erklären, dass die Trinität grundlegend für das christliche Gottesverständnis ist, (K15) • beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Infragestellung Gottes, (K17) • beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben, (K61) <p>setzen sich mit der Relevanz von Religion, aber auch von alternativen Formen der Sinnsuche als Faktor der persönlichen Lebensgestaltung auseinander. (K65)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Kann ich an Gott glauben?“ – Antworten auf die Gottesfrage von Schülerinnen und Schülern (z. B. in Auseinandersetzung mit Kurzfilmen) • Gott bestreiten – Auseinandersetzung mit Anfragen (in Auswahl, abhängig von den Interessen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, z. B.: Theodizeefrage, Projektionsverdacht, naturwissenschaftliches Weltbild) • „Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht“ (D. Bonhoeffer) – Grenzen und Notwendigkeit von Gottesvorstellungen (z. B. anhand von Darstellungen Gottes aus verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte) • Unbegreiflichkeit und Nähe – Gott in der Bibel (z. B.: Ex 3 und Lk 15, 11-32) • „Gott um uns, mit uns, in uns“ – Zugänge zum Verständnis der Trinität

- ggf.: Mit Gott im Dialog? – Thematisierung von Gebetsformen (z. B. das Fürbittgebet) und -erfahrungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- reflektierte Formen des Schreibens (Schreibgespräch, Essays)
- Künstlerische Darstellungen

Zeitbedarf ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben II

Glaube nimmt Gestalt an – Symbolik und Theologie des Kirchenraums

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

Inhaltsfeld 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft

- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen
- Formen gelebten Glaubens
-

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, SK4
- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, SK8
- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie, MK4
- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, UK3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz oder Auferstehung, (K25)
- erklären die Symbolik eines Kirchenraums als Ausdruck gelebten Glaubens. (K36)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Die Kirche als „Andersraum“
 - Raumerfahrungen in profanen Räumen, z. B. im Klassenraum

- Kirchenräume sind „irgendwie anders“ – Erfahrungen des Kirchenraums als „Heterotopie“
- Was macht die Kirche zu einem „Andersraum“? – Elemente der „Heterotopie“ in einem Kirchenraum
- Kreuzdarstellungen im Kirchenraum
- Raumerfahrung als Ausdruck von Theologie – Zwei Kirchen vergleichen, z. B.:
 - Die Schöpfung ist schön und geordnet – Die Theologie einer gotischen Kathedrale (am Beispiel des Kölner Doms)
 - Licht, Feuer, Wasser, Luft – Die Bruderklaus-Kapelle in Wachendorf
- „Zwischen Himmel und Erde“ – Auseinandersetzung mit experimentellen Kirchenraumgestaltungen am Beispiel des Hochseilgartens in der Jugendkirche „Tabgha“

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- (virtuelle) Exkursion zu Kirchen
- Recherche zu Internetpräsenz von Kirchen

Zeitbedarf ca. 8 Stunden

Unterrichtsvorhaben III

Begegnungen auf Augenhöhe – Menschen christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubens im Dialog

Inhaltsfelder:

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Judentum, Christentum und Islam im Dialog

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, (SK 6)
- unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen, (SK 9)
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK 6)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK 3)

Anknüpfung an das Schulprogramm:

- z.B.: Medienkompetenz (2,3,4): Informationsrecherche, Strukturierung und Präsentation

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- beschreiben die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam sowie in Grundzügen die Entwicklung des Christentums aus dem Judentum, (K50)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Bedeutung Abrahams für Judentum, Christentum und Islam – Was verbindet und was trennt uns?

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens, (K53) • erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft, (K59) • beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben. (K61) 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Gegenstände sind Kult? Eine Begegnung und Reflexion religiöser Praktiken abrahamitischer Religionen • Trialogisches Lernen in Projekten • Beispiele für friedliches Zusammenleben der Religionen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische Spurensuche: Die Höhle Machpela als Kultstätte für Judentum, Christentum und Islam • Welche Gegenstände sind Kult? Eine Begegnung und Reflexion religiöser Praktiken abrahamitischer Religionen • Trialogisches Lernen als Projektarbeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erarbeitung eines trialogischen Gebets(-buchs) <p>Zeitbedarf ca. 10 Stunden</p>
--	---

Unterrichtsvorhaben IV

Religion auf Abwegen – religiöser Fundamentalismus und religiös verbrämter Extremismus

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Judentum, Christentum und Islam im Trialog

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- religiöser Fundamentalismus

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, MK5
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, UK1
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, HK2

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, (K3)
- erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft, (K59)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Begriffsbestimmungen Fundamentalismus – Extremismus
- Beispiele für fundamentalistische Züge in den abrahamitischen Religionen

<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K63) • erläutern Gründe für die Anziehungskraft religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Vorstellungen, (K64) • beurteilen mögliche Auswirkungen religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Strömungen auf das individuelle und gesellschaftliche Leben. (K67) 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle und politische Konsequenzen fundamentalistischer und extremistischer Positionen (Gewalt im Namen von Religion) <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Einzelbiographien • Kritische Analyse tendenziöser Websites <p>Zeitbedarf ca. 10 Stunden</p>
---	--

Auf Gewalt verzichten – die Bergpredigt als Orientierung für eigenes Handeln?

Inhaltsfelder:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens

- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Judentum, Christentum und Islam im Dialog

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (Übergeordnete Kompetenzerwartungen)

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, SK6
- führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, MK3
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, UK2
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, HK1

Anknüpfung an das Schulprogramm: Sozialcurriculum: Zivilcourage - Wir vertreten unsere Meinung

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, (K2)
- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, (K3)
- beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen, (K9)
- erläutern an ausgewählten Gleichnissen, Wundererzählungen und Auszügen aus der Bergpredigt Jesu Rede vom Reich Gottes, (K19)
- erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, (K26)
- bewerten an Beispielen die Rezeption des Lebens und Wirkens Jesu in der analogen und digitalen Medienkultur, (K28)
- beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K46)
- erläutern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens. (K53)

Mögliche Unterrichtsbausteine

- Gewaltlosigkeit und Feindesliebe in der Bergpredigt
- Geschichtliche und politische Realität: Gewalterfahrungen, gewaltsame Konflikte
- Das Modell der Reich-Gottes Botschaft Jesu – ein Weg?
- Gewaltverzicht im Christentum und im Hinduismus

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- synoptischer Vergleich und Exegese von Mt 5-7 und LK 6, 20-49
- Recherche zu aktuellen und historischen Konflikten, von Beispielen für Gewaltanwendung
- Analyse von Gegenbeispielen zum Gewaltverzicht, z. B. Prinzip „Auge um Auge“

Zeitbedarf ca. 12 Stunden

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.3.1 Fachliche Grundsätze

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ab-lehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als er-wünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.
- 17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3.2 Medienkonzept

Der Kompetenz diverse Medien effizient einzusetzen und zugleich Medien kritisch zu reflektieren, ist in der heutigen Gesellschaft unabdingbar. Daher fördert das Fach Religion die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler unter anderem durch

- PowerPoint, Keynote o.ä. Medien zur (kooperative) Gestaltung von Referaten und Vorträgen.
- Kinder- und Jugendliteratur
- (religiöser) Bilder, Comics, Karikaturen
- Filme (z.B. Dokumentationen)
- Lieder und Songtexte
- Internetauftritte

2.3.3 Kompetenzentwicklung

Der neue Kernlehrplan für das Fach Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe I am Gymnasium in Nordrhein-Westfalen orientiert sich an einem Kompetenzmodell, in dem vier verschiedene Kompetenzbereiche unterschieden werden: Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Methodenkompetenz und Handlungskompetenz.

Kompetenzen werden als *„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen“* (Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise, Berlin 2003, 15) definiert. Entsprechend strebt das Fach Katholische Religionslehre an, in der Sachkompetenz die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrzunehmen, zu beschreiben, einzuordnen und zu deuten; in der Methodenkompetenz vermittelt das Fach die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt werden und in der Urteilskompetenz wird forciert, in religiösen Fragen begründet einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Die Handlungskompetenz ist über den schulischen Kontext hinaus zu verorten und *„realisiert sich in konstruktiver Teilnahme am religiösen und interreligiösen Dialog, der Gestaltung der eigenen Religiosität, der Möglichkeit eigenen Glaubenslebens, der Mitgestaltung religiöser, kirchlicher und gesellschaftlicher Prozesse sowie des Handelns auf der Basis der eigenen religiösen und moralischen Einsicht“* (Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen Katholische Religionslehre, Düsseldorf 2011, 15).

Um die individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sichtbar zu machen, wurde der verbindliche Einsatz von Kompetenzrastern in der Sekundarstufe I beschlossen. Dieser Einsatz soll eine höchst mögliche Transparenz der Leistungskriterien ermöglichen und zugleich den Schülerinnen und Schüler Diagnosebogen dienen. Das Kompetenzraster orientiert sich an den vier Kompetenzbereichen: Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Methodenkompetenz und Handlungskompetenz. Dabei umfasst das Kompetenzraster der Fachschaft Religion sowohl einen "Check-In", bei dem die Lernausgangslage vom Schüler selbst eingeordnet werden kann, und einen "Check-out", der abschließend die Fähigkeiten und Fertigkeiten in den jeweiligen Kompetenzen in unterschiedlichen Niveaustufen abfragt.

Diese Kompetenzraster werden von dem Fachlehrer erstellt oder aber von der Lerngruppe am Ende einer Unterrichtsreihe oder aber während des Unterrichtsprozesses.

Nachfolgend sind exemplarisch zwei Kompetenzraster aufgeführt.

„RELI“-CHECK: Die Bibel – unsere Heilige Schrift



CHECK-IN <i>Was kann ich zu Beginn?</i>				KOMPETENZEN <i>Ich lerne in der kommenden Unterrichtsreihe ...</i>	CHECK-OUT <i>Was kann ich am Ende?</i>				LEBENSWELTBEZUG <i>Für mein eigenes Leben kann ich aus den Kompetenzen folgende Ideen mitnehmen ...</i>
				Sachkompetenzen: Ich lerne ... <ul style="list-style-type: none"> den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel kennen. exemplarisch Personen (u.a. Mose) und Geschichten (u.a. Gleichnis vom Senfkorn) der Bibel kennen. heutige Redewendungen und ihren Ursprung in der Bibel kennen. 					
				Urteilskompetenzen: Ich begründe ... <ul style="list-style-type: none"> in Ansätzen, warum die Bibel eine Heilige Schrift ist. anhand biblischer Erzählungen, wie der Glaube heute weitergegeben werden könnte. 					
				Handlungskompetenzen: Ich reflektiere. ... <ul style="list-style-type: none"> inwiefern die Bibel als schriftliches Zeugnis des Glaubens das heutige Leben beeinflusst. inwiefern Bildworte der Bibel auch heute noch in unserem Leben elementar sind. 					
				Methodenkompetenzen: Ich bin in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> zentrale Informationen in religiösen Texten zu markieren und in mündlicher oder schriftlicher Form zusammenzufassen. Bibelstellen in der Bibel zielgerichtet zu finden und dabei Inhalts- sowie Abkürzungsverzeichnis zu nutzen. das Stationenlernen „Bibel“ nach meinen eigenen Stärken und Schwächen zu planen. 					

Aufgabe zu Beginn der Unterrichtsreihe: Lies die einzelnen Kompetenzen durch und kreuze an, welche dir bereits vertraut sind. Die Smileys geben an, wie gut du dich in der jeweiligen Kompetenz bereits auskennst.

Aufgabe am Ende der Unterrichtsreihe: Lies die einzelnen Kompetenzen durch und bewerte sie nun noch einmal. Überlege anschließend, welche Kompetenzen für dein eigenes Leben wichtig sein können bzw. welche Erkenntnisse du aus dem Unterrichts für dein Leben mitnehmen kannst.



CHECK-IN <i>Was kann ich zu Beginn?</i>				KOMPETENZEN	CHECK-OUT <i>Was kann ich am Ende?</i>				LEBENSWELTBEZUG
				<i>Ich lerne in der kommenden Unterrichtsreihe ...</i>					<i>Für mein eigenes Leben kann ich aus den Kompetenzen folgende Ideen mitnehmen ...</i>
				<p>Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann erläutern, wie die Kirche entstanden ist und im römischen Reich Gestalt annimmt. • Ich kann erklären, was Christen an Pfingsten feiern. • Ich kann die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes beschreiben. • Ich kann erklären, warum es so schwierig ist, eine „Begegnung“ mit Gott / dem auferstandenen Jesus in einem Bild darzustellen. • Ich kann die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche erläutern. • Ich kann erklären, was Judenchristen und Heidenchristen sind. • Ich kann erklären, warum Christen im römischen Reich verfolgt wurden. • Ich kann erklären, wie das Christentum zu einer anerkannten Religion/ Staatsreligion wurde. • Ich kann kurz und knapp erklären, wer die folgenden Personen waren: Petrus, Stephanus, Paulus, Nero, Decius, Diokletian und Konstantin. • Ich kann folgende Begriffe erklären: Märtyrer, Pfingsten, Apostelgeschichte, Damaskusereignis, Monotheismus und Staatsreligion. • Ich kann Aufgaben der Kirche nennen, die sich zu Beginn des Christentums entwickelt haben und die es auch heute noch gibt. 					

			<p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann das Verhalten der ersten Christen im römischen Reich und ihren Standpunkt gegenüber den Römern begründen. • Ich kann zu Glaubensaussagen der ersten Christen begründet Stellung nehmen. 					
			<p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann das Pfingstereignis gestalterisch in verschiedenen Ausdrucksformen z.B. mit einem Standbild, in einem Rollenspiel oder in einem Bild umsetzen. 					
			<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann auf Bildern der Kunst die Wahl der Farben beschreiben und deuten. • Ich kann das Symbol des Fisches (Ichthys) und das Spottkruzifix deuten. • Ich kann die Auszüge aus der Apostelgeschichte mit meinen eigenen Worten mündliche/ schriftlich zusammenfassen. 					

2.3.4 Binnendifferenzierung

Unter der Leitlinie "fordern und fördern" macht es sich die Fachschaft Religion zur Aufgabe, der Heterogenität in der Lerngruppe als Chance zu begegnen und schülerorientiert den Unterricht vorzubereiten.

Als Instrumente der Binnendifferenzierung können dienen:

- die Impulse/Fragestellungen im Unterrichtsgespräch in verschiedenen Schwierigkeitsgraden zu stellen
- Arbeitsblätter zu differenziert nach
 - *Zeit:*
längere Arbeitsphasen für leistungsschwächere SuS, Sprinteraufgaben für schnelle SuS
 - *Interesse:*
Angebot zu verschiedenen Themenschwerpunkten (z.B. Stationenlernen), Möglichkeiten öffnen bezogen auf die Art des zu erstellenden Lernprodukts (z.B. Szenisches Spiel, Mindmap, Concept-Map, Tabelle, Blog-Eintrag u.ä.)
 - *Leistungsniveau:*
je nach Lerntyp unterschiedliche Hilfestellungen geben (Schlüsselwörter markieren, Textreduktion, vorstrukturierte Arbeitsblätter); Lerntheken/Arbeitsblättern mit unterschiedlich Aufgabenniveaus anbieten
 - *Medien, Materialien, Textsorte:*
z.B. verschiedene mediale Zugänge anbieten; Textsorten variieren und ggf. die Komplexität eines Textes reduzieren

2.3.5 Lernaufgaben

"Eine Lernaufgabe ist eine Lernumgebung zur Kompetenzentwicklung. Sie steuert den individuellen Lernprozess durch eine Folge von gestuften Aufgabenstellungen mit entsprechenden Lernmaterialien so, dass die Lerner möglichst eigentätig die Problemstellung entdecken, Vorstellungen entwickeln und Informationen auswerten." (Leisen, Josef: Lernprozesse mithilfe von Lernaufgaben strukturieren, In: Unterricht Physik_18_2007, S.48) Nicht immer führt nur ein Weg zur richtigen Lösung, wie beispielsweise bei Mysterys. Der Einsatz von Lernaufgaben ist sowohl zu Beginn als auch zum Abschluss eines Unterrichtsvorhabens möglich und variiert in Umfang und Zeit. Zum Abschluss eines Unterrichtsvorhabens bietet die Lernaufgabe den Schülerinnen und Schüler ihren Lernzugewinn zu reflektieren, zu festigen und auf einen (neuen) Gegenstand zu transferieren. Dabei steht der handelndene Umgang mit ihrem Wissen im Vordergrund.

Exemplarisch sind nachfolgend Auszüge aus der Lernaufgabe *"Wir gestalten einen Museumskoffer"* zum Unterrichtsvorhaben *"Christen in der Nachfolge Jesu"* einer Klasse 7 aufgeführt.

Exemplarische Lernaufgabe:

Wir gestalten einen Museumskoffer

„Christen in der Nachfolge Jesu“, wie zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer und Martin Luther King sind Personen, die in die Geschichte eingegangen sind. Deswegen sind sie nicht nur für Christen sehr bedeutsam. Letztlich sollte jeder Schüler und jede Schülerin des Remigianums mal von diesen wichtigen Persönlichkeiten gehört haben. Aus diesem Grund machen wir es uns zur Aufgabe unsere Mitschülerinnen und Mitschüler über die „Christen in der Nachfolge Jesu“ zu informieren. Damit das so anschaulich wie möglich wird, gestalten wir einen Museumskoffer.

Was ist ein Museumskoffer?

Museumskoffer sind Koffer, in denen Gegenstände, Texte, usw. wie in einem Mini-Museum präsentiert werden. Die ausgestellten Objekte sollen dem Betrachter etwas über das jeweilige Thema des Museumskoffers vermitteln bzw. „erzählen“. Wie in einer Biographie können die Gegenstände z.B. auf wichtige Erlebnisse, Charaktereigenschaften, Hobbys, Lebensziele oder besondere Taten hinweisen.

Auf einer ausliegenden Legende ist notiert, in welcher Beziehung die Gegenstände und das jeweilige Thema stehen.




Projektaufgabe:

1. Erstellt zu einem „Christen der Nachfolge Jesu“ einen Museumskoffer in Gruppenarbeit.
2. In diesem Koffer sollen neben gesammelten oder gebastelten Objekten Tagebucheinträge und Briefe präsentiert werden. Verfasst diese Texte aus der Sicht eures Nachfolgechristen.
3. Fertigt zu eurem Museumskoffer eine Legende an.
4. Stellt euren Museumskoffer abschließend im Unterricht so vor, dass eure Mitschülerinnen und Mitschüler euren Nachfolgechristen mit seinem Lebensweg und seinen Lebenszielen kennenlernen.
5. Um diese große Projektaufgabe meistern zu können, bekommt jeder einen „Projektplan“, sodass ihr den Überblick nicht verliert.

Mein Projektplan zu „Christen in der Nachfolge Jesu“

Zu meiner Gruppe gehören: _____

Wir machen einen Museumskoffer zu: _____

Datum und Raum 	Arbeitsschritte 	Material 	Erledigt? Dann trage dir ein Smiley ein. Wenn nicht:	Das muss ich bis zum nächsten Mal (zu Hause) erledigen (falls du nichts machen musst, darfst du hier ein X machen)
10.02.2016 Klassenraum	Ich habe meine Gruppe gefunden und mich mit ihr zusammengesetzt.	Kärtchen, das ich gezogen habe.		
	Ich habe den Text zu unserer Person gründlich gelesen und die wichtigsten Dinge unterstrichen.	Arbeitsblatt 1 Textmarker oder bunte Stifte		
	Ich habe mit meiner Gruppe überlegt, was für die Biografie unserer Person bedeutsam ist. Wir haben die Themen und Lebensstationen unserer Person, die wir mit unserem Museumskoffer präsentieren möchten, in einer Mindmap zusammengefasst.	Arbeitsblatt 1 Heft		
				Bitte bringe deinen Anmeldenamen und dein Passwort für den Computer mit.
17.02.2016	Ich habe zu den Themen und	Computer (Internet)		
	Ich habe meine Rechercheergebnisse in mein Reliheft geschrieben oder ausgedruckt, sodass wir in der nächsten Stunde damit arbeiten können.	Heft bzw. Drucker		
24.02.2016 Klassenraum	Ich habe mit meiner Gruppe überlegt welche Gegenstände wir für die Gestaltung unseres Museumskoffers brauchen, um die Biographie unserer Person repräsentieren zu können.	-		
	Ich habe mit meiner Gruppe beschlossen, welchen Gegenstand in bis zum nächsten Mal mitbringen muss.	-		
	Ich habe mithilfe meiner Recherchen gemeinsam mit meiner Gruppe informative Texte zu unserer Person verfasst. z.B. Tagebucheinträge, Briefe, Dialog, kurzer Sachtext	Arbeitsblatt 1 Mindmap Rechercheergebnisse		
02.03.2016 Klassenraum	Ich habe gemeinsam mit meiner Gruppe die erstellten Texte und Gegenstände im Museumskoffer angeordnet.	Koffer Gegenstände Texte		
	Ich habe gemeinsam mit meiner Gruppe eine Legende zum Museumskoffer erstellt.	Arbeitsblatt 2		
	Ich habe gemeinsam mit meiner Gruppe unserer Präsentation des Museumskoffers geübt.	ggf. Karteikarten		
09.03.2016 Klassenraum	Ich habe gemeinsam mit meiner Gruppe unseren Museumskoffer präsentiert und/oder den anderen Gruppen Feedback gegeben.	fertiger Museumskoffer		
16.03.2016 Klassenraum	Ich habe gemeinsam mit meiner Gruppe unseren Museumskoffer präsentiert und/	fertiger Museumskoffer		

2.3.6 Sozialcurriculum

Soziales Lernen: Vom Ich zum Wir! Die gymnasiale Bildungs- und Erziehungsarbeit fördert insbesondere die Entwicklung von Toleranz, Solidarität und Verantwortung. Auf der Basis personaler Kompetenzen werden den SuS viele Gelegenheiten geboten ihre sozialen Kompetenzen indem **Miteinander und Füreinander** zu entwickeln und zu erproben. So lernen sie, mit sich selbst und anderen angemessen umzugehen.

	Handlungsfelder	Beschreibung	Förderung des sozialen Lernens im Religionsunterricht
Klasse 5	Teamfähigkeit: „Wir werden ein Team“	Bereitschaft und Kompetenz, mit den Mitgliedern einer Gruppe ziel- und aufgabenorientiert zu kooperieren.	Gruppenarbeit zur Ideenfindung und Erstellung der Collage.
Klasse 6	Kritikfähigkeit & Konfliktfähigkeit: „Wir halten zusammen“	Konfliktfähigkeit beinhaltet, Interessengegensätze zu erkennen und die Bereitschaft, sie zuzulassen und einvernehmlich zu überwinden. Kritikfähigkeit zeichnet eine Person aus, die bereit und in der Lage ist, mit Fehlern anderer konstruktiv und fair umzugehen und auch eigenes fehlerhaftes Handeln wahrzunehmen und zu korrigieren.	Das Eigene im Fremden erkennen – Muslime in unserer Klasse/Schule
Klasse 7	Selbstorganisation & Selbständigkeit: „Wir handeln selbständig“	Jugendliche können den Lebensalltag selbständig strukturieren und bewältigen und übertragene Aufgaben eigenständig erledigen.	Organisation und Durchführung eines Rollenspiels (Ideenfindung, eigenständige Rollenverteilung, Texten, Zeitplanung)
Klasse 8	Selbstwahrnehmung & Fremdwahrnehmung – „Wir sind offen füreinander“	Jugendliche nehmen Menschen in ihrer Eigenart des Handelns und Verhaltens wahr und entwickeln ein Verständnis für Individualität. Sie sind in der Lage einen Perspektivwechsel vorzunehmen und ihr Verhältnis zur Außenwelt zu erkennen.	Bin ich richtig, so wie ich bin? – Männer, Frauen und Divers
Klasse 9	Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein: „Wir übernehmen Verantwortung“	Jugendliche haben die Fähigkeit und die Bereitschaft, für das eigene Handeln Verantwortung zu tragen. Das bedeutet, dass sie für die eigenen Taten einstehen und die Konsequenzen dafür tragen. Jugendliche nehmen verbindliche Vereinbarungen ernst und halten sie – soweit es die äußeren Umstände erlauben – ein.	Benennen und Bewerten zentraler Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses in den Religionen Christentum und Judentum
Klasse 10	Zivilcourage: „Wir vertreten unsere Standpunkte“	Jugendliche haben die Fähigkeit und die Bereitschaft, eigene Standpunkte vor anderen zu vertreten und sich für jemanden einzusetzen, der ungerecht behandelt wird.	Wir tragen einen eigenen Standpunkt, z.B. zu einer Dilemmasituation vor und präsentieren ihn argumentativ

2.3.7 Studien- und Berufsorientierung

Im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung erarbeitet das Fach Religion zu Beginn der 8. Jahrgangsstufe das Unterrichtsvorhaben I „*Potentialanalyse* - Wer bin ich? Meine Stärken, meine Schwächen“. Hierbei sollen die Jugendlichen auf ihre bevorstehende Potentialanalyse vorbereitet werden.

2.4 Vereinbarungen der Fachkonferenz Katholische Religionslehre am Gymnasium Remigianum zur Kompetenzüberprüfung und Leistungsbewertung und Leistungs-rückmeldung in der Sekundarstufe I

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kath. Religionslehre hat die Fachschaft die nachfolgenden Grundsätze zur Kompetenzüberprüfung, Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

- Die Kompetenzüberprüfung im Fach Katholische Religionslehre erfolgt unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler, denn die christliche Botschaft ist ein Angebot, dessen Annahme auf einer freien Entscheidung beruht.
- Die Kompetenzüberprüfung bezieht sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz).

Vereinbarungen der Fachkonferenz

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zum Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis darauf wird im Kurs-/Klassenbuch vermerkt. – Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.
- Kriterien der Leistungsbewertung im Zusammenhang mit konkreten, insbesondere offenen Arbeitsformen werden den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich vor deren Beginn transparent gemacht.
- Benotet wird nur, was eingeübt ist.
- Jede Lehrerin/ jeder Lehrer dokumentiert regelmäßig die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (zumindest zum Quartalsende)

in schriftlicher oder mündlicher Form.

- Bei Minderleistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen individuelle Lern- und Förderempfehlungen.
- Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen regelmäßiger Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

Im Einzelnen gelten folgende Regelungen:

1. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe (bzw. Heft und Ordner) regelmäßig eingesammelt. Die Beurteilung folgt den im Methodencurriculum der Schule festgelegten Kriterien der Mappenführung.
2. In der Jahrgangsstufe 7 schreiben die Schülerinnen und Schüler mindestens eine schriftliche Übung. Schriftliche Übungen haben nicht den Rang einer Klassenarbeit, sondern gehen als punktuelle Leistung in die Gesamtbewertung ein. Es gelten die Bestimmungen APO-SI §6, Absatz 2.
3. In der Jahrgangsstufe 8 führen die Schülerinnen und Schüler ein Projekt durch. Die Beurteilung der Schülerleistung folgt den im Methodencurriculum der Schule festgelegten Kriterien.
4. In der Jahrgangsstufe 9 erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Portfolio. Die Beurteilung folgt den im Methodencurriculum der Schule festgelegten Kriterien.
5. Die Beurteilung der mündlichen Mitarbeit erfolgt gemäß KLP-KR SI. Sie erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.
6. Für die Bewertung schriftlicher Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistung zu berücksichtigen.

Sonstige Leistungen:

Präsentationen, Referate

- fachliche Kompetenz
- Originalität und Ideenreichtum

- Selbständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
- Strukturierung
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

Protokolle

- sachliche Richtigkeit
- Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Korrektheit

Portfolios

- fachliche Richtigkeit
- Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
- Selbständigkeit
- Originalität und Ideenreichtum
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherung in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Gestaltung, Layout

Projektarbeit

- fachliche Qualität
- Methodenkompetenz
- Präsentationskompetenz
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbständigkeit
- Arbeitsintensität
- Planungs- und Organisationskompetenz
- Teamfähigkeit

2.5 Lehr- und Lernmittel

Grundlage des Unterrichts sind die von der Fachschaft für den Kath. Religionsunterricht eingeführten Religionsbücher aus dem Patmos-Verlag und von Cornelsen.

Klasse 5/6: Mittendrin, Cornelsen

Klasse 7/8: Wege des Glaubens, Patmos

Klasse 9/10: Zeichen der Hoffnung, Patmos

Die Arbeit mit Bibel der Einheitsübersetzung ist für einige Unterrichtsvorhaben grundlegend.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Schülerinnen und Schüler stehen in verschiedenen Fächern vor unterschiedlichen Anforderungen. Zugleich sind einige Schnittstellen mit dem Fach ev./kath. Religionslehre zu erkennen. Daher hat sich die Fachkonferenz Religion vorgenommen, durch einen Dialog mit Kollegen der anderen Fächer zu einer Abstimmung im Hinblick auf grundlegende Kriterien zur Bewertung von Schülerprodukten zu gelangen.

An unterschiedlichen Punkten im Lehrplan bietet sich ein fächerübergreifendes Arbeiten an

Möglichkeiten:

- Was uns eint und was uns trennt: Evangelische Religion
- Reformation: Geschichte
- Kirche und Nationalsozialismus: Geschichte
- Schöpfung: Biologie

4 Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierungen Münster sowie des Bistums teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informieren in den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben im Unterricht die dort vorgestellten

Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan– Bericht erstattet.

Die Fachvorsitzende stellt sicher, dass Informationen über Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; sie selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach katholische Religionslehre wahr und besucht alle Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten (z. B. Katholische Religionslehre als 4. Abiturfach). Sie berichtet über die Ergebnisse und übernimmt auch alljährlich die Aufgabe, die vom Schulministerium zentral bereitgestellten Zentralabiturthemen zu sichern und an die Mitglieder der Fachkonferenz weiterzugeben.

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang und ihre Gestaltung. Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend. Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.

Die Fachschaftsvorsitzende informiert regelmäßig die Mitglieder der Fachkonferenz über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des Kernlehrplans betreffen und von der Bezirksregierung, dem Bistum und weiteren Trägern angeboten werden.